

geführten deutschen Jugend über den verbrecherischen Charakter des Hitlerkrieges.

Im Winter 1945/46 kehrte Erich Weinert in die Heimat zurück und übernahm eine verantwortliche Arbeit in der Verwaltung für Volksbildung. Die schweren Jahre der unausgesetzten Kämpfe und Verfolgungen hatten aber die Gesundheit des Dichters untergraben, und ein schweres Leiden fesselte ihn schließlich jahrelang ans Kranklager. Aber Erich Weinert kämpfte weiter: Er konnte nicht mehr selbst zu den deutschen Arbeitern sprechen, aber er schenkte unserem Volk ein Werk nach dem anderen. Geschult an den großen sowjetischen Vorbildern arbeitete er trotz Fieberqual und Schmerzen unermüdlich mit Hilfe seiner tapferen Frau. Wir verdanken diesen Jahren Bücher, die immer einen Ehrenplatz in der deutschen Literatur einnehmen werden: „Das Zwischenspiel“, „Rufe in der Nacht“, „Kapitel II der Weltgeschichte“, „Memento Stalingrad“ (für das ihm zum zweitenmal ein Nationalpreis verliehen wurde), und eine Reihe hervorragender Nachdichtungen wie die von Schewtschenko, Iwan Franko, Eugène Pottier und die Lieder der Sowjetvölker auf Stalin. Dies Werk und seine Entstehung sind bewundernswert und beispielhaft für alle fortschrittlichen deutschen Künstler. Sein Lebenswerk ist eine Fortsetzung der besten Traditionen revolutionärer deutscher Dichtung.

Wir haben Erich Weinert unendlich viel zu danken. Die Partei und das deutsche Volk werden sein Andenken immer in Ehren halten. Sein Werk lebt fort in den Herzen aller deutschen Patrioten, die für die Einheit unseres Vaterlandes, für ein friedliches, demokratisches und sozialistisches Deutschland kämpfen.

*Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*

Berlin, den 20. April 1953